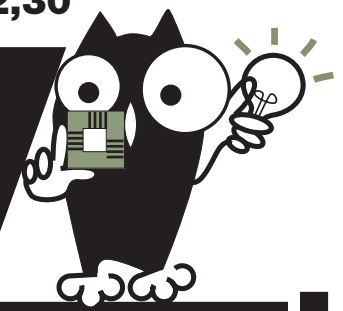


economy



Wochenzeitung für Forschung, Technologie & Wirtschaft

Ratlose Profisportler

Der Umstieg vom Leistungssport ins Berufsleben ist für viele ein existenzieller Schock.



Clemens Rosenkranz

Ein Goldfisch wie Markus Rogan, Superstars wie die Schifahrer Hermann Maier oder Stefan Eberharter oder ein Fußballspieler wie Andreas Invan-schitz werden am Ende ihrer Karriere kaum Schwierigkeiten haben, sanft zu landen. Sie haben dank gut dotierter Verträge während ihrer Profikarriere sowie mit Werbeverträgen, die mit Mio. von Euro dotiert sind, schon längst über das Ende der Karriere hinaus ausgesorgt.

Das ist aber nur eine verschwindende Minderheit. Es sei eine Chimäre, dass Profisportler ins Saus und Braus leben würden, sagt Anton Schutti, der Chef der österreichischen Sporthilfe. Das süße Leben könne nur eine kleine Minderheit aller heimischen aktiven Leistungssportler auskosten, während die große Mehrheit mit den finanziellen Brosamen abgespeist würde. „Wenn zehn Prozent aller österreichischen Spitzensportler gut leben können, sind das schon viele“, sagt Sporthilfe-Boss Schutti. Wer zum Beispiel im Slalom regelmäßig zwischen Platz 15 und 20 rangiere, könne mit seinen Einkünften gerade die Aufwendungen wie

Reise- und Verpflegungskosten bestreiten. Nur die wirklichen Schistars – Stichwort Hermann Maier – verdienen viel. Das gilt auch in anderen Sportarten.

Weit weg vom großen Geld bleiben jene Hochleistungssportler, die nicht in einer medienwirksamen Sportart tätig waren. Ihre Auftritte und Erfolge werden manchmal nur unter ferner liefen erwähnt, an die dicken Sponsorgelder kommen sie nicht heran. Sie dürfen zwar die Farben Rot-weiß-rot bei olympischen Spielen und anderen internationalen Großkampfsportarten vertreten. Am Ende der Karriere stehen aber viele Sportler in Österreich vor einem schwarzen Loch, besonders wenn der Sport auch noch

körperliche Dauerschäden hinterlassen hat. Mit dem Karriere-Ende kommt die gähnende Leere, die oft in Depressionen umschlägt. „So rosig ist die Zeit danach für viele Spitzensportler nicht, es ist ein völliger Neubeginn, der mit Existenzängsten und oft mit psychischen Problemen einhergeht“, sagt Schutti. Besonders die Integration ins Berufsleben stelle für so manchen Profi nach 15 bis 20 Jahren aktiver Zeit eine Herausforderung dar.

Weg von der Bildfläche

Besonders hart trifft das Ende der Karriere die großen Stars. Denn sie sind plötzlich weg aus dem Rampenlicht und auch von der Bildfläche ver-

schwunden. Dies gilt auch für die sozialen Kontakte, denn mit dem Ende der Profilaufbahn wird der Sportler auch aus seinen bisherigen Netzwerken herausgerissen. Wie brutal das Karriere-Ende sein kann, schildert der Ex-Marathonläufer Michael Buchleitner: „Spätestens ein Jahr nach der Karriere kennt dich niemand mehr. Vieles, was versprochen wurde, wird nicht mehr gehalten.“ Um die Aufwendungen halbwegs abdecken zu können, war der Marathoniker auch von der Sporthilfe abhängig.

Fortsetzung auf Seite 2



Der Kick für Millionen Dossier Fußball

ab Seite 25

Doping-Risiko im Freizeitsport besonders hoch Forschung

Seite 3

Kleinbetriebe bauen an Formel- 1-Boliden mit Technologie

Seite 7

Schuldenfalle Sportunfall Wirtschaft

Seite 13

Verdrängt in den Bauch des Unternehmens Leben

Seite 29

Editorial

In wenigen Tagen wird der TV-Quotenbringer Fußball-Weltmeisterschaft wieder über alle Bildschirme flimmern. Das Spiel auf dem grünen Rasen wird – wie alle vier Jahre – Milliarden Menschen in den Bann ziehen. Aber nüchtern betrachtet ist die Fußballweltmeisterschaft ein milliardenschwerer Umsatzbringer und eine Gelddruckmaschine. Deutschland hofft gar auf konjunkturellen Rückenwind. Österreich wird davon leider nicht profitieren. Die heimische Tourismusbranche muss sich noch zwei Jahre



gedulden, bis die Europa-meisterschaft die Fans in die Alpenrepublik treibt. Ob es volkswirtschaftlich nicht Sinn machen würde, die ohnehin schon große Abhängigkeit vom Fremdenverkehr zu verringern, ist angesichts der nahenden Fußballspiele kein Thema.

Denn im Sport zählt nur noch das große Geld, und an den Trog will auch der Tourismus ran. Da gelten Visionen wie ein umweltverträglicher Tourismus oder ökologische Spiele nur als tannengrüne Wunschträume.
Clemens Rosenkranz



GZ: GZ 05Z036468 W
P.b.b. Verlagspostamt 1010 Wien

TÄGLICHER KURSBEGINN IN ÖSTERREICHS SPRACHSCHULE FÜR CHINESISCH!

时间灵活

9-21 Uhr

- FREIHEIT TOTAL: TÄGLICHER KURSBEGINN
- PROFESSIONELLE UND INDIVIDUELLE BETREUUNG
- GRATIS SCHNUPPERSTUNDE
- MODERNSTE LEHRMITTEL

Chinesisch leicht gelernt!

SHANGHAI-INSTITUT
1070 - MARIAHILFER STRASSE 62
WWW.SHANGHAI-INSTITUT.AT
TEL: 01 - 522 70 90